

Wir über die anderen

oder

das Vorwort zu dieser Höhlenzeitung

Wolfgang Rassl

Und wieder ist ein Jahr vergangen, und ich sitze in der wärmenden Stube und denke über einen Leitartikel zu dieser Ausgabe nach. Voriges Jahr hieß der Titel "Wir über uns". Heuer mache ich das Gegenteil und schreibe über die anderen.

In letzter Zeit ist in den Massenmedien sehr viel über Höhlen beziehungsweise Höhlenforschung publiziert worden. Ich denke da an die Fernsehsendung "Welt ohne Sonne", an Zeitungsartikel über Neuentdeckungen, Rekordversuche, Rettungsaktionen und so weiter. Auf der einen Seite müssen wir froh sein, daß die Öffentlichkeit dermaßen über unsere Tätigkeit informiert wird, auf der anderen Seite wirft das einige Probleme auf: Es finden sich immer mehr Interessenten, die ebenfalls in den heimischen Höhlen herumkriechen wollen. Meistens sind es Jugendliche, die noch mit einer gehörigen Portion Leichtsinn ausgestattet sind. Die Ergebnisse solcher ungebändigter Tatkraft sind bekannt: Es kommt zu vermeidbaren Höhlenunfällen und vor allem zum Vandalismus in unseren Tropfsteinhöhlen (siehe das Eggerloch bei Warmbad Villach). Wie kann man dem begegnen? Versucht man nun, ebenfalls mit Hilfe der Tagespresse, unser Hobby zu beschreiben, so kommt man unweigerlich dazu, die Schönheit und das Abenteuer, die uns unsere Höhlenbefahrungen miterleben lassen, näher zu beschreiben. Jetzt kann es passieren, daß genau der oben angeführte Effekt verstärkt eintritt. Das Interesse an Höhlen wird in der Öffentlichkeit weiter verstärkt, die Gefahr eines Höhlenunfalles oder des Vandalismus erhöht sich vehement. Versucht man nun die Interessierten in eine Organisation, sprich höhlenkundlichen Verein, einzugliedern, muß man dem Neuling etwas "bieten". Er

will unbedingt zu den Höhlenbefahrungen mitgenommen werden. Aber wie kann man dann den Spreu vom Weizen trennen? Es wäre ja die Möglichkeit, daß man sich einen "Mineraliensammler" in den Pelz setzt. Ich habe nichts gegen die ernstesten Mineraliensammler, denn diese wissen ganz genau den Unterschied zwischen dem sinnlosen Zerstören der Tropfsteine und dem Auffinden seltener Mineralien. Man braucht ja nur in einschlägigen Geschäften oder bei Mineralienbörsen nachzusehen und findet dort jede Menge heruntergeschlagener Tropfsteine und anderer Versinterungen.

Stellt man sich zu diesem ganzen Problemkreis taub und tut nichts, kann man sich unter Umständen bei einem eventuellen Höhlenunfall eines Neulings gewisse Vorwürfe nicht ersparen. Man sieht: Es ist ein Teufelskreis, die Katze beißt sich in den Schwanz.

Ich glaube, man muß in den sauren Apfel beißen und versuchen, die "wilde Höhlenforschung" in geregelte Bahnen zu lenken. Das geht aber nur, wenn sich mehrere Ortsgruppen von Vereinen dazu bereit erklären, sich der Aufgabe, neue Höhlenforscher heranzubilden, zu widmen.

Vielleicht ist dieser Artikel der erste Schritt dazu, und es kommen Anregungen, wie wir alle gemeinsam diese Aufgabe bewältigen können. Wir, die Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung, sind gerne bereit, Anregungen und Vorschläge entgegenzunehmen und diese zu diskutieren. Ich ersuche damit die Kollegen, speziell jene aus dem Kärntner Raum, uns Vorschläge zu unterbreiten. Ich hoffe, auch aus anderen Vereinen Mitteilung zu bekommen, daß sie sich zu dieser sehr ernstesten Aufgabe positiv stellen.

Es wäre wirklich notwendig, daß wir uns einmal selbst bei den Ohren nehmen und in dieser Angelegenheit einer Meinung sind, damit in so manchen Publikationen nicht immer wieder zu lesen ist: "Da in Kärnten keine einheitliche Forschermeinung herrscht.....!"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rassel Wolfgang

Artikel/Article: [Wir über die anderen oder das Vorwort zu dieser Höhlenzeitung 1-2](#)